

Trieb und Niederlage

***zhart* hat ihr Debütalbum *Trieb und Niederlage* veröffentlicht und widmet sich den Möglichkeiten sein Innerstes auszudrücken. Sänger David Stelzig bringt seine komplex geschriebenen Texte changierend zwischen - wie der Bandname sagt - einfühlsam und hart.**

Indiecore nennt sich die Sparte, deren Hauptproponenten in den späten 2000ern in den USA eine Mischung aus Emo-Hardcore und Punk-Rock schufen. Die Wiener Band *zhart* greift diese Kombination auf und setzt sie mit deutschsprachigen Texten um. Wie das mit Gebärdensprache und Ausdrucksmöglichkeit zusammenhängt im Folgenden.

Im Keller des WUK, wo *zhart* probt, will man die Welt nicht erklären, es geht vielmehr darum sich selbst zu erforschen, die eigenen inneren Widersprüche zu verstehen und beschreiben zu können. Dies spiegelt sich auch in den deutschsprachigen Texten wider, die hier gesungen und geschrien werden - politisch ist das - ganz im Sinne des politischen Privaten - aber sehr.

Die sieben Tracks ihres ersten Albums haben es in sich: Es spannt sich eine Erzählung über das (Wieder-) Entdecken des eigenen Selbst und das Verhältnis zwischen diesem und dem Umgebenden. Der Opener *Zhaus* und die lyrische Ballade *Stadtsatt* beschreiben, wie der Weg zur Selbsterkenntnis auch ein äußerer sein kann, auf dem der Sänger die gewohnten Bahnen verlassen muss um ihr näher zu kommen. *Liegengeblieben* handelt von der beinahe depressiven Lethargie, während *Wie Therapie* auf den Ausgang aus dieser hofft. Die Welt der Verschwörungsgläubigen und Möglichkeiten die Komplexität der heutigen Welt auszuhalten besingt *Reptiloiden* als sicherlich härtester Track des 30-minütigen Albums. Bezüge zwischen Sprache, Gender und Ausdrucksfähigkeit sind der Inhalt von *Kann es sein*, neben *Reptiloiden* der wohl am klarsten politische Text der Aufnahme. Sprache schafft Bewusstsein und es "Kann (...) immer noch sein dass dein Wortschatz nicht reicht, weil du der Mehrheit der Menschheit einfach nicht gleichst".

Die Band changiert zwischen dem zarten Teil ihrer Persönlichkeit die sich etwa auf Biffy Clyro als Vorbilder beziehen, während die derbe, andere Seite stark vom Emo- und Post-Hardcore geprägt ist.

David (Gesang), Marcus (Schlagzeug), Martin (Gitarre, Gesang) und Bensch (Bass) sind die österreichische Version einer Garagenband: sie proben seit Jahren im Keller (des WUK). Mit in der Garage ist seit ebenso vielen Jahren Christian Kurz, der das Album-Design und ihr Musikvideo erdacht und produziert hat.

Dieses Design, dessen Front die gehörlosensprachliche Geste von zart und diejenige von hart mischt, folgt visuell mittels der Aquarellzeichnungen der Künstlerin Mary Gold einem manuellen, das Haptische ansprechenden Weg. Inhaltlicher roter Faden blieb hier die Erkundung der Vermittelbarkeit von Ausdruck: Das Booklet, das die Texte transportiert ist eine Künstleredition, die nummeriert ist - auf der Rückseite der Liedtexte findet sich der Vogel Selbsterkenntnis (ganz postmodern mit Hipster-Brille). Die Zeichnungen am Cover wie die Fotomontage auf der CD selbst zeigt die Bandmitglieder, wie sie sich in unterschiedlichen Konstellationen gegenseitig

ansehen. Die Idee, gerade den Text von *Zwischenräume*, dessen umschließende Reime alle Zeilen in einen lyrischen Zusammenhang führen als Video zu produzieren war von Anfang an Teil des Plans mit dem neuen Album. Dass diese Umsetzung in Gebärdensprache nun so gut aussieht, ist der großartigen Gebärdenkünstlerin Anja Burghardt zu verdanken. Der Frage nach der Möglichkeit des Ausdrucks folgend wird der gesamte Körper zum Vehikel des Ausdrucks, des Sprechens über Emotionen.

zhart haben ein Album geschaffen, das gleichzeitig eingängig wie anspruchsvoll ist, die Hörerinnen emotional mitnimmt und rational anregt - ein Album, dessen Stärken aus dem Hervorkehren von Ambivalenzen kommt.

Jura Musger, musikalischer Kellerbewohner des WUK und Gast-MC der Band *zhart* hat ein kurzes Gespräch mit dem Sänger David Stelzig geführt.

Jura Musger: Lieber David, wer bist du?

David Stelzig: Ich bin der David Stelzig, ich singe bei *zhart*. Unsere Band gibt es mittlerweile seit vier Jahren, in der jetzigen Besetzung sind's ungefähr drei. Wir haben vor kurzem unser erstes Album aufgenommen und jetzt auch unser erstes Video dazu gemacht. Das Album heißt „Trieb und Niederlage“.

Jura: Wie kam es zum Titel des Albums?

David: Der Albumtitel „Trieb und Niederlage“ bezieht sich auf die Single des Albums „Zwischenräume“. In dem Lied geht's um, eben um das „in-between“ zwischen gewonnen und verloren haben, in dem man sich immer befindet und auch um emotionale Zwischenräume, Grauzonen und um das Aufbrechen von Binaritäten eigentlich. Gleichzeitig sagt das Lied, dass wir uns immer in diesen Zwischenräumen bewegen und drückt aber auch aus, dass diese ewige Unklarheit auch belasten kann.

Jura: Befassen sich die Texte generell mit Gefühlen oder Emotionen?

David: Wir heißen nicht um sonst *zhart*. Das kommt von „Zart“ und „Hart“, was sich einerseits vor allem auf unseren Sound bezieht, aber auch die Texte beschäftigen sich häufig mit, also mit meinem Innenleben eigentlich, aber auch politische Anliegen sind immer ein Teil, beziehungsweise geben sie mit den Anlass, Dinge zu schreiben.

Jura: Was ist das politischste Lied, das du bis jetzt geschrieben hast?

David: Auf dem Album sind glaub ich die letzten beiden Lieder die, die am direktesten als „politisch“ bezeichnet werden können. Bei „Reptiloiden“ geht es um Verschwörungstheorien und um die unzulässige Vereinfachung der Welt durch einfache Feinbilder. Am Anfang hat es sogar „Reptiloiden und/oder Juden“ geheißen.

Das Lied „Kann es Sein“ beschäftigt sich mit der Fluidität von Geschlechtern und der Unzulänglichkeit der Sprache. Ich glaube, dass mein politischster Text aber gar nicht auf dem Album drauf ist, sondern erst danach entstanden ist. Grundaussage: Jeder Mann kann Geschichten von sich selbst erzählen, in denen er die eigenen Maßstäbe in Bezug auf Sexualität und auch sexuelle Gewalt im weitesten Sinne, nicht eingehalten hat. Mich inbegriffen. Es geht mir dabei auch nicht um das Zuweisen von Schuld, sondern um den Aufruf sich damit auseinanderzusetzen und es besprechbar zu machen.

Jura: Ihr habt das Album im WUK aufgenommen?

David: Ja genau. Wir proben im WUK und haben auch das Album hier im Studio mit dem Mike Wolff gemeinsam aufgenommen. Alles was auf dem Album zu hören ist, ist quasi im WUK entstanden. Insgesamt war das Projekt eine riesen Herausforderung für uns, nicht zuletzt, weil wir alles selbst finanziert haben und trotzdem ein Produkt machen wollten, mit dem alle Beteiligten zufrieden sind.

Jura: Und ein Video gibt's auch?

David: Genau! Das Video zu „Zwischenräume“ ist gerade erst fertig geworden und wartet auf einen gebührenden Release. Das Ganze ist in enger Zusammenarbeit mit Christian Kurz entstanden, der für uns wirklich einiges in Bewegung gesetzt hat um das Video zu ermöglichen. Bei dem Video wird der Text auf sehr poetische Weise von Anja Burghardt in Gebärdensprache übersetzt und dargestellt. Wir haben auch ein bisschen Gebärdensprache für den Refrain gelernt. Das war gar nicht so einfach, wenn man gewohnt ist, sich musikalisch auszudrücken und das Ganze dann mit dem Körper zu transportieren. Und gerade da war es toll jemanden wie die Anja dabei zu haben, die einerseits in der Lage war den Text auf künstlerische Weise in Gebärdensprache umzusetzen und dabei gleichzeitig so eine riesige Ausstrahlung hat und sich halt gar nix scheißt.

Zu sehen gibt's das Video auf YouTube. Dort kann man auch das ganze Album hören. Aber auch auf Spotify und was es noch so alles für Streaming-Dienste gibt. Es ist aber auch nicht verboten das Album zu kaufen.

Eine Homepage gibt's auch in Bälde: www.zhart.band

Jura: Spielt ihr auch manchmal Live?

David: Am 6.11. spielen wir gemeinsam mit Carte Blanche und Renek am WUK-Stock! Ansonsten beschäftigen wir uns gerade mit den weniger angenehmen Dingen wie der Suche nach einem geeigneten Label und suchen nach Wegen unser Album unter die Leute zu bekommen. Spätestens im Herbst/Winter soll's dann wieder mit mehr Gigs losgehen. Wir sind auch immer auf der Suche nach Kooperationen mit anderen Bands oder Musiker*innen, mit denen wir gemeinsam was auf die Beine stellen können.

Jura: Danke!

David: Ich danke auch!

David Stelzig ist Frontman der Band *zhart* und ist auch am Improvisationsprojekt *Petrichor* beteiligt.

Jura Musger als MC Das Drehmoment, ist regelmäßig mit *zhart* auf der Bühne anzutreffen und arbeitet im Hintergrund mit der Band, wenn er sie nicht gerade im Tischtennis schlägt.

Anja Burghardt, Gebärdendarstellerin im Video von *zhart* beantwortet Fragen von Christian Kurz, der sie zu "Zwischenräume" inszeniert hat.

Liebe Anja, wer bist Du und wie haben wir einander kennen gelernt?

Ich bin eine gehörlose Frau, die zwischen drei Welten lebt, der Hörenden der Schwerhörigen und der Gehörlosen Welt. Ich bin seit meinem 6. Lebensmonat mit Hörgeräten versorgt worden und seit meinem 10. Lebensjahr habe ich auf dem rechtem Ohr ein Cochlear Implantat*. Ich sehe die Gebärdensprache als meine Muttersprache.

Und du hast mir eine Mail geschrieben, so hat es alles angefangen mit dem kennen lernen.

Der Track, Zwischenräume, zu dem Du gebärdet hast ist ja stark selbstreflektierend, es geht sehr stark darum, wie man sich selbst verstehen kann - sich auch selbst definiert - ist es beim Gebärden einfacher, die Vokabel für so intimes zu finden?

Das ist sehr individuell. Ganz allgemein gesagt: manche Texte oder Songs kann man 1 zu 1 in Gebärden übertragen, weil bestimmte Vokabel direkte Bedeutungen haben. Aber es gibt Vokabel, die haben einen versteckten Hintergedanken oder sind eine Metapher oder eine Redewendung. Und da wird es schon schwieriger den Text/Song 1 zu 1 zu übersetzen. Und bei dem Track *Zwischenräume* hoffe ich, dass ich den Kern dieses Tracks mit meiner Gebärde gut rübergebracht habe, so dass alle Gehörlosen in Österreich mindestens auch die selbe Information sowie den Inhalt und seine Aussage verstehen können und sich auch mit dem Track stark selbst reflektieren und für sich selbst definieren können.

Das erste Mal, als ein größeres Publikum mit gebärdeter Musik in Berührung kommen konnte war in Österreich wahrscheinlich der Eurovision Song Contest 2015 weil dieser mitgebärdet wurde. Wie siehst Du die Entwicklung in dieser Hinsicht?

Der ESC ist komplett gebärdet worden, was echt toll war. Vor allem von Gehörlosendolmetscher*innen. Die haben wieder einen ganz anderen Ausdruck. Die Hände tanzen, sie fließen, sie sind im Einklang mit der Person. Das war wirklich ein barrierefreier Schritt. Aber im Jahr 2018 war dann gar keine Übersetzung mehr in Österreich wenn nicht sogar in der ganzen Welt. Das war dann schon echt schade und wieder ein Schritt zurück in die falsche Richtung.

Du hast im Video der Band zhart den Text von Sänger David in Gebärdensprache umgesetzt, kannst Du diese künstlerische Übersetzungsleistung aus dem sprachlichen ins körperlich-zeichen-sprachliche beschreiben?

Zum einen übersetze ich nicht nur den Text sondern auch seine Stimme, die Lautheit, wie er den Track betont, all das wird dann mit meiner Körpersprache und Mimik in Ausdruck gebracht. Und das finde ich schon eine Kunst. Die größte Kunst aber ist, dass keine Informationen verloren gehen oder falsch rüber gebracht werden. Das ist die größte Herausforderung.

Das ist jetzt sicher eine etwas seltsame Frage, die Du die sicher auch schon gehört hast: Wie empfinden Gehörlose Musik?

Echt unterschiedlich würde ich sagen. Nicht alle Gehörlosen haben den gleichen Hörverlust. Der ist sehr individuell. Manche hören noch ein paar Musiktöne. Andere wiederum spüren die Musik. Jeder kennt die Definition Musik anders und würde sie auch anders beschreiben. Und Musik würde bei allen eine andere Bedeutung in ihren Leben haben. Aber ich denke wir alle würden genauso wie bei den Hörenden die Musik als was Erfreuliches empfinden.

In der Vorbereitung zum Videodreh hattest Du ja hauptsächlich mit mir zu tun, wie war es für Dich dann aufs Set zu kommen und die Band im gebärden des Refrains einzuweisen?

Es war wirklich ein spaßiger, schöner Moment. Natürlich auch mit viel Geduld und Verständnis verbunden. Ein paar haben schon nach 5 mal mehr oder weniger den Bogen raus gehabt. Andere wiederum haben doch noch eine Zeit üben müssen. Aber es war ein sehr lustiger, intensiver Moment für mich. Und ich denke die Band hat auch ihren Spaß dabei gehabt.

Ich freue mich sehr über die tolle Zusammenarbeit mit Dir und dass ich Dich darüber kennen lernen durfte! Wo haben denn andere Menschen die Gelegenheit Dich live zu erleben?

Momentan live eher weniger, aber auf Youtube kann man mich leicht finden. Ich arbeite aber mit einer tollen musikalischen Frau zusammen, die französische Lieder ins wienerische übersetzt und ich dann das wienerische ins Gebärden übersetze. Teils aber auch vollkommend ins Poetry** gebärde, wo mehr bildhafte Darstellung gezeigt wird und weniger 1 zu 1 übersetzt wird, so, dass auch Nichtkompetenzer*innen*** gebärdensprachige Mensch verstehen können.

Anja Burghardt ist Gebärderin und beschäftigt sich intensiv mit den Belangen der Gehörlosencommunity. Ihre Tätigkeit hat sie bereits an verschiedenste Stellen gebracht, unter anderem Synchronisierte sie eine Gehörlose im "Tatort" und nimmt regelmäßig an deaf slams**** teil.

Christian Kurz ist bildender Künstler. Er studierte Experimentalfilm und künstlerische Fotografie.

* Cochlear Implantat (CI) ist ein Hörimplantat, das in die Hörschnecke eingesetzt wird und dort (verkürzt erklärt) elektromagnetische Signale aussendet, die den Hörnerv anregen.

**ins Poetry gebärden bedeutet die wortwörtliche Übersetzung hinten anzustellen um dem poetischen Gehalt des Übersetzten nachzukommen.

*** Nichtkompetenzer ist ein Ausdruck aus dem Gehörlosen-Jargon, der eine Person beschreibt, die nicht Gebärden kann.

**** deaf slam ist ein poetry slam für Gehörlose

Rückfragehinweis:

David Stelzig

+43 664 4113439

david.stelzig@gmail.com

<http://www.zhart.band>

<https://www.facebook.com/zhartband/>